

# Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil  
Begründer 1856

Verleger: Carl Neubauer, Dresden, Postfach 10101. Druck: Carl Neubauer, Dresden, Postfach 10101. Preis: 10 Pf. (Sonntagsausgabe 20 Pf.).

Druck v. Verlag: Neudruck & Verlags, Dresden, Postfach 10101. Preis: 10 Pf. (Sonntagsausgabe 20 Pf.).

## Der Eindruck der deutschen Antwort

### Freundliche englische Stimmen für Deutschland

London, 9. Okt. Das deutsche Eingehen auf die englischen Anregungen, den deutsch-französischen Konflikt durch direkte Verhandlungen zwischen den vier Hauptbeteiligten Mächten aus der Welt zu schaffen, hat den Ton der heutigen Sonntagspresse merklich beeinflusst. Sunday Review gibt der Zukunft Ausdruck, daß dadurch der Optimismus gestärkt werde, der die Abrüstungskonferenz seit der Zurückziehung Deutschlands von Genf lähmt. Deutschland habe Zeugnis abgelegt von seinem ernstlichen Begehren, sich unter die fortschrittlichen Kräfte bei allen Nationen einzureihen, und die eigenen Ängste gestrafft, die in der Welcherung, an den Verser Beratungen teilzunehmen, die Entschlossenheit erblüht, um jeden Preis auszurücken.

der Reichsregierung auf die englische Einladung. Angesichts der französischen Unnachgiebigkeit scheint man englischerseits nicht mehr auf London als Verhandlungsort zu bestehen. Derriot, der infolge der Annahme der englischen Einladung durch die Reichsregierung in eine heftige Lage gekommen ist, hat in der Unterredung den Gedanken einer Aussprache mit Macdonald angedeutet und sich bereit erklärt, zu diesem Zwecke nach London zu reisen. Die Londoner Rede Derriots soll bereits in der kommenden Woche stattfinden. Derriot wartet aufsehend nur noch auf eine offizielle Einladung seines englischen Kollegen.

Wenn die neue Konvention der Abrüstungskonferenz die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages ausblende, werde Deutschlands Glaube an seinen Erfolg für die ganze Welt von Augen sein.

Obgleich die deutsche Antwort auf die englische Einladung im Wortlaut noch nicht bekannt ist, bezeichnet man sie schon jetzt von französischer Seite als zweideutig.

Warwin nimmt sich der deutschen Sache an und läßt gegen die Unterdrückungsparagrafen des Versailler Vertrages Sturm. Auch die Sunday Times, die gewöhnlich Frankreich näher steht, legt die Dringlichkeit einer Regelung andeuten. Es müßte schnell etwas geschehen, damit dem Anspruch auf Gleichberechtigung, dessen moralische Berechtigung man in England wie in Frankreich anerkennt, in vernünftiger Weise entgegenkommen werde. Die Anerkennung der Gleichberechtigung sei der einzige Weg, die Abrüstung zu retten, sonst werde Deutschland anrüchlich, und niemand würde es daran hindern können. Die Bemerkung, Frankreich werde gut beraten sein, sich mit dem Unvermeidlichen abzufinden, deutet darauf hin, daß nunmehr, da die deutsche Regierung sich keineswegs so unzugänglich gezeigt hat, wie hier eine Zeitlang gefürchtet worden war, die englische öffentliche Meinung von französischer Seite Verständnis für die Notwendigkeiten der europäischen Politik erwartet.

Das "Journal" schreibt, eine Regierung, die ehrlich und aufrichtig an Verhandlungen teilnehmen wolle, könne nicht schon vor der Eröffnung dieser Verhandlungen Genugtuung verlangen. Wenn sich die Reichsregierung auf die Schlussklärung der Versailler Konferenz stütze, so könne man das nur als eine gewisse Unversämtheit bezeichnen. Berlin habe am wenigsten ein Recht darauf, die Hoffnungen auf internationale Verständigung und Wiederherstellung des Vertrauens in Erinnerung zu bringen, die gelegentlich der Versailler Konferenz zum Ausdruck gebracht worden sei.

Die englische Diplomatie wird sich, wie der diplomatische Korrespondent des Observer" äußert, bei ihren Bemühungen, die Beziehungen zwischen den vier Mächten Deutschland, Frankreich, Italien und England über die deutsche Schriftfrage in Gang zu bringen, von dem Grundabstimmungen lassen, daß der englische Konferenzvorschlag keineswegs eine andere Form der Abrüstungskonferenz sei oder diese in den Hintergrund stellen sollte.

In London unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Derriot am Mittwoch in London eintreffen und noch am Mittwochsabend und am Donnerstag mit Macdonald Fragen der Abrüstung besprechen wird.

sondern daß vielmehr ein Weg gefunden werden müsse, um Deutschland die Rückkehr zu den Abrüstungsverhandlungen zu ermöglichen.

### Japanisches Bündnisangebot an Frankreich

London, 9. Okt. Die Sunday Times" meldet, daß die japanische Regierung vor einiger Zeit Frankreich ein formelles Bündnisangebot gemacht. Dieses sei vom Quai d'Orsay sorgfältig geprüft worden. Nachdem aber ein älterer französischer Diplomat, der große Erfahrungen in fernöstlichen Fragen besitze, seine Meinung dahin geäußert habe, daß es nicht mit der Ehre Frankreichs vereinbar sei, das Angebot anzunehmen, sei der Gedanke fallen gelassen worden, auf das japanische Angebot einzugehen. Ergänzend hierzu wird berichtet, daß das französische Mitglied des Völkerbundsrates, General Lyautey, von vornherein japanfreundlich gewesen sei und immer wieder seine Zustimmung verweigert habe, wenn die anderen Mitglieder ihre Bedenken aus dem Völkerbundmaterial hätten ziehen wollen. Im Interesse der Einigkeit habe der Ausschuss sich daher darauf beschränkt, die Tatsachen in einem milden Lichte darzustellen, und sich entscheidender Rückschlüsse enthalten.

Erreicht sei jetzt, daß sich alle beteiligten Mächte mit einer Erörterung der Lage einverstanden erklärt hätten, aber es bedürfe noch sehr großen diplomatischen Talents, um die Besprechungen wirklich in Gang zu bringen.

## Oesterreichs Schritt in Genf

### Die Wiener Darstellung

Berlin, 9. Oktober. Im Sonntagblatt hatten wir die französische Meinung mitgeteilt, wonach der händliche Vertreter der österreichischen Regierung beim Völkerbund, von Pflügl, einen Schritt beim französischen Kriegsminister Paul Boncour unternommen habe, bei dem die österreichische Verantwortung über die Behandlung der Abrüstungsfrage durch die Großmächte außerhalb Genfs zum Ausdruck gebracht worden sei, und wonach sich die österreichische Regierung dem Vorgehen der französischen Bündnispartner angeschlossen habe.

### Pariser Vorbehalte über den Konferenzort

London, 9. Oktober. Im Foreign Office ist nunmehr auch die französische Antwort eingegangen, die in vollem Wortlaut vorliegt. Die französische Regierung stellt, wie in London mitgeteilt wird, einen Gedanken austausch ebenfalls günstig gegenüber, ist aber der Ansicht, daß der Ort der Zusammenkunft noch zum Gegenstand von Erwägungen gemacht werden soll.

Hierzu wird von ausländischer Seite in Wien erklärt, daß diese französische Mitteilung nicht zutriffe.

Zu der Londoner, auch von Japan weitergegebenen Menter-Meldung, wonach die französische Regierung mitgeteilt habe, daß sie der von England geplanten Konferenz wohlwollend gegenüberstehe.

Nichtig sei vielmehr, daß Herr von Pflügl gelegentlich eines Gesprächs mit Paul Boncour erklärt habe, daß Oesterreich ebenfalls Wert darauf lege, eingeladen zu werden, falls die kleinen Staaten an der geplanten Vorkonferenz in London eingeladen werden sollten.

Es stellt sich also heraus, daß die angebliche französische Zusage ein reiner englischer Verwicklungsballon gewesen ist, der in Paris zunächst einige Ueberraschung hervorrief, ohne an der sachlich noch immer bestehenden ablehnenden Haltung der französischen Regierung etwas ändern zu können.

### Im übrigen lehne Oesterreich in der Gleichberechtigungsfrage auf dem gleichen Standpunkt wie Deutschland.

Es scheint demnach, daß die englischen Antidiplomaten in bezug auf die Zweckoptimismus einen Zwischenbescheid der französischen Regierung, der offenbar Frankreichs guten Willen darstellen sollte, bereits zu einer endgültigen und positiven "Antwort" Frankreichs auf die englische Einladung zu einer Konferenz in London gemacht haben. Der Quai d'Orsay aber kann nicht umhin, zuzugestehen, daß die Dinge noch lange nicht so weit sind, und heißt sich zu versichern, daß die Verhandlungen fortgesetzt würden, da Frankreich "bekanntlich bisher den Gedanken der Konferenz als solchen keineswegs abgelehnt habe". Ein Ergebnis sei aber zur Zeit noch nicht erzielt worden.

Das Wiener Journal des Nations" hat über diese Unterhaltung in bewußt mißverständlicher Form berichtet und auch vergessen hinzuzufügen, daß Oesterreich durchaus für die deutsche Gleichberechtigungsforderung eintritt.

Es stellt sich also heraus, daß die angebliche französische Zusage ein reiner englischer Verwicklungsballon gewesen ist, der in Paris zunächst einige Ueberraschung hervorrief, ohne an der sachlich noch immer bestehenden ablehnenden Haltung der französischen Regierung etwas ändern zu können.

Andererseits wird in einer T.M.-Meldung aus Genf von französischer Seite ausdrücklich behauptet: Gesandter von Pflügl habe in der betreffenden Unterredung die Auffassung der österreichischen Regierung dahin dargelegt, daß die österreichische Regierung an der Frage der Gleichberechtigung nicht interessiert sei und in keiner Weise die Auffassung der deutschen Regierung in dieser Frage teile.

### Derriot fährt zu Macdonald

Paris, 9. Okt. Von den Unterredungen, die Derriot am Sonnabend mit Henderson und dem Reichsminister Lord Curzon hatte, mißt man in gut unterrichteten französischen Kreisen denjenigen mit Curzon die größere Bedeutung bei. Curzon unterrichtete Derriot von der Antwort

In einer weiteren amtlichen Mitteilung aus Wien wird erklärt, daß Pflügl in Genf Paul Boncour aufgesucht habe, um mit ihm über die weitere Behandlung der österreichischen Klage zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit hat Gesandter Pflügl Paul Boncour lediglich darauf aufmerksam gemacht, daß wenn der angeblich bevorstehenden Vorkonferenz andere als die Großmächte betragen werden sollten, Oesterreich darauf bestehen müßte, ebenfalls mit eingeladen

### Eine Derriot-Rede im Elfaß

Paris, 9. Oktober. Bei der Einweihung des großen Kraftwerkes in Rembs, der Gedankleiter für die Gefallenen am Hartmannswillerkopf und derjenigen auf dem tschechoslowakischen Ehrenfriedhof in Cernay, wurden eine Reihe von Reden gehalten. Die Rede Derriots besonders Interesse verdient. Die Festhaltung des Kraftwerkes in Rembs war für Derriot die Gelegenheit, seine Freude über die "Rückkehr" des Elfaß zu Frankreich auszusprechen. Die französischen Ostprovinzen seien französisch und blieben es. Der Ministerpräsident sprach dann von der Mitarbeit der französischen Regierung an der Organisation des Friedens und der Sicherheit Frankreichs, so betonte er, würde sich freuen, wenn es seine Bemühungen mit denjenigen eines anderen arbeitenden Volkes verbinden könnte, das ebensolches Interesse an der Wiederaufrichtung der europäischen und der Weltwirtschaft habe. In Genf sei die französische Regierung damit beschäftigt,

einen Plan zur Organisation des Friedens und der Abrüstung aufzustellen, der sofort nach der Annahme durch den obersten französischen Verteidigungsrat und den Ministerrat den Mächten unterbreitet werden solle.

Auf dem tschechoslowakischen Ehrenfriedhof ergriff Außenminister Benesch das Wort. Er erinnerte an die Dienste, die die tschechoslowakischen Truppen Frankreich während des Krieges geleistet hätten. Das Österreichisch-Ungarische Reich, das durch die unterirdische Arbeit der Tschechen in seiner ganzen inneren Organisation und in seiner Wehrmacht schwer erschüttert worden sei, habe schon damals die Stunde des endgültigen Aufkommens erschlagen hören. Die Toten, die in elassischer Erde ruhten, ruhen in Muttererde, denn für sie sei Frankreich, dem die Tschechoslowakei die Wiedervereinigung verdanke, ein zweites Vaterland.

### Der Reichskanzler fährt nach München

Berlin, 9. Oktober. Reichskanzler von Papen wird am Montagabend Berlin verlassen, um sich zu seinem angekündigten Besuch nach München zu begeben. Der Reichskanzler wird vom Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Flauk, und von dem Reichspressesekretär, Ministerialdirektor Dr. Marx, begleitet sein. Am Mittwoch, dem 12. Oktober, wird der Reichskanzler dann seine angekündigte Rede auf der Tagung der bayerischen Industriellen halten, in der er nochmals auf die Erörterung wirtschaftlicher Fragen wie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie die vom Kabinett geplanten Verbesserungen der bisherigen Rotavordnungen eingehen wird.

### Gemeindevahlen in Gerbauen

Gerbauen (Ostpreußen), 9. Oktober. Bei den gestern hier abgehaltenen Stadtvorordnetenwahlen blieb die Wahlbeteiligung mit 84 Prozent weit hinter der bei der Reichstagswahl (94 Prozent) zurück; bei der letzten Landtagswahl hatten 88 Prozent und bei der Stadtvorordnetenwahl im Jahre 1929 78 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben. Bei der heutigen Wahl entfielen auf die NSDAP 483 Stimmen (bei der letzten Reichstagswahl 1074, bei der letzten Landtagswahl 900 und bei der Stadtvorordnetenwahl im Jahre 1929 120 Stimmen). SPD, 503 (gegen 808 bzw. 1041 bzw. 1011), Bürgerliche Einheitspartei (umfassend Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Christlichsozialpartei) 164 (gegen 213 bzw. 200 bzw. 244), RPD, 170 (gegen 217 bzw. 107 bzw. 0), Christlichsoziale 151 (gegen 101 bzw. 116 bzw. 0). — In Mandalen erhalten NSDAP 4 (bisher auf Grund der Wahl von 1929 1), SPD, 6 (8) Bürgerliche Einheitspartei 4 (7), RPD, 1 (0), Christlichsoziale 1 (0).